



Reproduktion von Geschlechterungleichheiten durch die landwirtschaftliche Bildung (Projekt-Nr. 23-007)

Projekträgerschaft:

Berner Fachhochschule, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL), Länggasse 85, 3052 Zollikofen;

AGRIDEA - Schweizerische Vereinigung für die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums, Eschikon 28, 8315 Lindau

INFORAMA – Bildungs-, Beratungs- und Tagungszentrum, Rütli 5, 3052 Zollikofen;

Kontaktperson: Sandra Contzen, sandra.contzen@bfh.ch, 031 910 22 03

Die Trägerschaft des Projektes umfasste die drei im Landwirtschaftlichen Innovations- und Wissenssystem (LIWIS) verankerten Institutionen BFH-HAFL, AGRIDEA und INFORAMA welche auf gemeinsame Projekterfahrung aufbauen konnten. Die Hauptleitung lag bei der BFH-HAFL, welche mit Prof. Dr. Sandra Contzen seit einem guten Jahrzehnt schweizweit die führende Institution betreffend die Erforschung von Geschlechterverhältnissen in der Schweizer Landwirtschaft darstellt. AGRIDEA nimmt als nationale landwirtschaftliche Beratungszentrale eine wichtige Brückenfunktion zwischen landwirtschaftlicher Forschung, Beratung und Praxis ein und fungierte für dieses Projekt insb. als Bindeglieder zum Fachausweis (FA) Bäuerin / bäuerlicher Haushaltleiter. Das INFORAMA ist das Kompetenzzentrum für die landwirtschaftliche Bildung und Beratung im Kanton Bern und hatte durch ihre frühere Leiterin HBB Hauswirtschaft & berufsorientierte Weiterbildung, Barbara Thörnblad Gross, direkte Evidenzen für die Notwendigkeit dieses Projektes aus Sicht von Absolventinnen geliefert und die Brücke zu den Lehrpersonen geschlagen.

Neben der Trägerschaft zählte das Projekt auf eine Begleitgruppe bestehend aus weiteren zentralen Institutionen des LIWIS: Agriprof/Schweizer Bauernverband (SBV), Organisation der Arbeitswelt OdA AgriAliForm, Schulleitungskonferenz (SLK) Landwirtschaft, Bildungskommission Bäuerin, Agora, Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV), edition Imz, Bundesamt für Landwirtschaft.

Ziele und Projektaktivitäten

Obwohl Frauen eine zunehmend wichtige Rolle einnehmen, bleibt die Schweizer Landwirtschaft eine Männerdomäne. Ein Faktor spielt die landwirtschaftliche Bildung. Geschlechtsneutrale Berufe und Ausbildungsgänge sind eine Grundbedingung dafür, dass Personen unabhängig ihres Geschlechts eine Ausbildung wählen. Obwohl die traditionell gegenderten landwirtschaftlichen Bildungswege in der Schweiz (EFZ Landwirt/-in und FA Bäuerin / bäuerlicher Haushaltleiter) heute beiden Geschlechtern offenstehen, ziehen sie nach wie vor nur wenige Personen des untervertretenen Geschlechts an, insb. der traditionell «weibliche» Bildungsweg.

Vor diesem Hintergrund hat die Trägerschaft das vorliegende Projekt durchgeführt. Im Vordergrund standen einerseits die Untersuchung der landwirtschaftlichen Bildungsmedien bezüglich Geschlechterneutralität (Sprache, Bilder) und Interviews mit Lehrpersonen bezüglich der Unterrichtspraxis. Basierend darauf und in engem Austausch einerseits mit der Begleitgruppe, andererseits mit Lehrpersonen wurde in mehreren Workshops ein «Leitfaden für geschlechtergerechten Unterricht in landwirtschaftlichen Ausbildungsgängen» erarbeitet. Schliesslich wurden ebenfalls in mehreren Workshops mit Personen aus der Landwirtschaft bzw. der landwirtschaftlichen Bildung Visionen für zukunftsorientierte, geschlechtsneutrale landwirtschaftliche Bildungsstrukturen entwickelt und zu drei Visionen synthetisiert.

Ergebnisse und Resultate

Die Analyse ausgewählter Unterrichtsmaterialien aus der Grundbildung EFZ Landwirt:in und den höheren Berufsbildungen FA Bäuerin / bäuerlicher Haushaltleiter und FA Betriebsleiter:in hat gezeigt, dass weiterhin ein Geschlechterungleichgewicht besteht. Das in einem Ausbildungsgang traditionell untervertretene Geschlecht, bspw. die Landwirtin im EFZ Landwirt:in, bleibt auch in den Lehrmitteln dieses EFZ untervertreten. Dieses Ungleichgewicht ist verbunden mit einer Geschlechterungleichheit in den spezifischen Rollen, in denen die Geschlechter dargestellt sind. Konkret heisst das, dass sich die alleinstehenden weiblichen Formen vor allem auf den Begriff 'Bäuerin' beziehen. Als 'Landwirtin' oder 'Betriebsleiterin' treten Frauen praktisch nie in alleinstehender Form in Erscheinung. Insgesamt treten Männer deutlich häufiger in landwirtschaftlichen oder landwirtschaftsnahen Rollen (Berater, Tierarzt etc.) auf als Frauen. Auch bei familiären Rollen gibt es mehr männliche Personennennungen, beispielsweise, dass eine Generationengemeinschaft zwischen Vater und Sohn gegründet wird.

Die Interviews mit Lehrpersonen zeigten, dass trotz der scheinbar vorhandenen Sensibilität bezüglich geschlechtergerechten Unterrichts die Umsetzung in der Praxis Herausforderungen mitbringt. Inwiefern die persönlichen Rollenbilder der Lehrpersonen den Unterricht beeinflussen, konnte nicht abschliessend beantwortet werden. Es scheint jedoch, dass sich die interviewten Lehrpersonen der Relevanz eines geschlechterneutralen Unterrichts bewusst sind und eine Grundmotivation vorhanden ist, diese aktiv(er) umzusetzen.

Um die Lehrpersonen und andere Stakeholder in der landwirtschaftlichen Grund- und höheren Berufsbildung bei dieser Umsetzung und weiterem Engagement für eine geschlechtsneutrale landwirtschaftliche Bildung zu unterstützen, wurde in engem Austausch mit diesen Akteur:innen folgende Resultate entwickelt:

- Sektorspezifischer Leitfaden für geschlechtergerechten Unterricht in Deutsch, Französisch und Italienisch (letzteres im Erscheinen), inkl. Postern und Postkarten.
- Weitere Handlungsempfehlungen inkl. einem Konzept für die Einrichtung einer Anlauf- und Unterstützungsstelle für Schüler:innen z.B. bei Geschlechterungleichheiten, sexueller Belästigung, etc. und einer Vorlage zur Erfassung diverse Exkursionsziele im Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen
- Visionen für die Weiterentwicklung der Ausbildungsstruktur im Agrarbereich

Empfehlungen für ähnliche Projekte

Ein Schlüssel zum Erfolg dieses Projekts lag in der engen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stakeholdern des LIWIS (Lehrpersonen, Schulleitende, Bildungsgremien, Lehrmittelverlag). Dieses unmittelbare Engagement hatte eine hohe Sensibilisierungswirkung bei den einzelnen Akteur:innen. Gleichzeitig konnten die relevanten Anregungen so direkt an verantwortliche Personen mit Handlungsmöglichkeiten weitergereicht werden. Dadurch konnten verschiedene parallel zum Projekt laufende Entwicklungen in diesen Institutionen bzw. aus diesen Institutionen heraus aus einer Perspektive der geschlechtergerechten Bildung mitbegleitet werden. Ein weiterer Schlüssel aber gleichzeitig Stolperstein stellt die enge Verzahnung mit dem laufenden Revisionsprozess der landwirtschaftlichen Bildung dar. Einerseits konnten die Erkenntnisse direkt in die anstehende Überarbeitung der Unterrichtsmaterialien einfließen. Andererseits war eine gewisse Zurückhaltung zur Teilnahme insbesondere an den Visionsworkshops auszumachen, da der Revisionsprozess bereits viele Workshops beinhaltete.

Materialien, Angebote und Informationen

- Leitfaden für geschlechtergerechten Unterricht in landwirtschaftlichen Ausbildungsgängen (auf DE & FR, auf IT im Erscheinen)
- Poster mit Grundsätzen für geschlechtergerechten Unterricht (auf DE & FR, auf IT im Erscheinen)



- Reminder-Postkarte für Lehrpersonen (auf DE, FR & IT, verfügbar ab Sommer 2026)
- Konzept für die Einrichtung einer Anlauf- und Unterstützungsstelle für Schüler:innen
- Vorlage: Diverse Exkursionsziele für die Lehrpersonen der landwirtschaftlichen Schule
- Zukunftsvisionen landwirtschaftliche Bildung 2040 (auf DE & FR)

Diese Unterlagen können unter folgender Projektwebseite abgerufen werden: [Reproduktion von Geschlechterungleichheit durch die landwirtschaftliche Bildung](#) (der Leitfaden auf IT wird nach Erscheinen ergänzt, ebenso die Reminder Postkarten für die Lehrpersonen). Sollte die Seite nicht mehr verfügbar sein, melden Sie sich direkt bei der Kontaktperson Sandra Contzen oder an gebilan@bfh.ch.

Zollikofen, 21. April 2026